

Dresdner Geschichtsblätter

herausgegeben
Verein für Geschichte Dresdens

XXVII. Jahrgang

1918

Nr. 1.

Von diesen Blättern erscheinen jährlich 4 Nummern im Umfange von 1 $\frac{1}{2}$ bis 3 Bogen. Bestellpreis für den Jahrgang 3 Mark. Die Vereinsmitglieder erhalten die Blätter unentgeltlich zugesandt.

Dresdner Eindrücke eines Kurländers aus dem Jahre 1816.

Von Otto Elemen.

Im „Neuen Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde“ Band XXXVII S. 308 ff. habe ich aus dem Reisetagebuche des kurländischen Edelmanns Heinrich von Offenbergs die Leipzig betreffenden Stücke mitgeteilt. Unterdessen ist mir ein anderes kurländisches Reisetagebuch zu Gesicht gekommen. Zwar umspannt es im Gegensatz zu dem Offenbergschen, das zwei große über die Jahre 1778—80 und 1784, 85 sich hinziehende Auslandsreisen enthält und uns außer durch Deutschland nach Holland, England, der Schweiz und Italien führt, nur den kurzen Zeitraum von April bis August 1816 und schildert es nur eine Reise von Berlin über Leipzig, Meissen, Dresden, Eger, Teplitz, Bayreuth, Regensburg und nun donauabwärts nach Wien und zurück nach Berlin über Znaim, Iglau, Prag, Teplitz, Karlstadt, Altenturg, Leipzig. Trotzdem ist es gleichfalls sehr wertvoll. Der Verfasser ist ein junger kurländischer Arzt Karl Bursy, der, 1791 geboren, 1811—13 in Berlin, 1813—15 in Dorpat Medizin studierte, am 15. Mai 1815 hier zum Dr. med. promovierte und nun zum Abschluß seiner Studien und zum Übergang ins Philisterium jene Reise nach Berlin und Wien unternehmen durfte. Auf dieser Reise hat Bursy nicht nur seine medizinischen Kenntnisse erweitert und vertieft, indem er verschiedene medizinische Institute und Autoritäten besuchte, sondern auch seine musikalischen, künstlerischen und literarischen Interessen befriedigt.

Da er nun ein sehr reiches und reges Gedanken- und Gefühlsleben hatte und er sich getrieben fühlte, die Reflexionen, die sich ihm aufdrängten, und die Empfindungen, die ihn bei der Beschauung von Schönheiten in Natur und Kunst, in Konzert und Theater überkamen, seinem Tagebuche anzuvertrauen, so läßt sich denken, eine wie belehrende und vergnügliche Lektüre es bietet.

Zwei größere Partien aus dem Tagebuche sind bereits bekanntgegeben. H. Dieterichs hat in der Baltischen Monatschrift XLVIII (1899), S. 371—86 Bursys Besuch bei Jean Paul in Bayreuth wieder gegeben, und die Begegnungen jenes mit Beethoven in Wien sind von dem Amerikaner Thayer verwertet worden¹⁾. Ich wähle, nachdem ich dem Offenbergschen Stammbuche die Notizen über Leipzig entnommen habe, die Abschnitte über Dresden aus.

Nach seiner Heimkehr war Bursy 1816—30 Arzt auf den kurländischen Gütern Grenzhof und Fockenhof, siedelte 1860 nach Mitau über, war zugleich 1826—40 Baldonscher Brunnenarzt, 1840—49 Accoucheur, 1849—67 Inspektor der kurländischen Medizinalbehörde, nahm 1867 seinen Abschied aus dem Staatsdienste und starb als Wirklicher Staatsrat, hoch geehrt und allgemein beliebt, am 25. September 1870 in Mitau. Sein von Julius Döring gemaltes Ölporträt hängt im Sitzungssaal der „Kurländischen

¹⁾ Ludwig von Beethovens Leben von Alexander Whealock Thayer. Nach dem Originalmanuskript deutsch bearbeitet von Hermann Weiters. III. Bd. 2. Aufl. neu bearbeitet und ergänzt von Hugo Riemann, Leipzig, 1911, S. 556 ff.

